

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Bezugspreis für das Vierteljahr im Bezirk und Nachbarortverkehr M. 1.25 außerhalb M. 1.35.



Anzeigenpreis bei einmaliger Einschaltung 10 Bg. bei wiederholten entsprechenden Rabatt.

Reklamen 15 Bg. die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 19 Ausgabeort Altensteig-Stadt. Freitag, den 24. Januar. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1908.

Bestellungen

auf unsere Zeitung 'Aus den Tannen' können fortwährend gemacht werden.

Blodpolitik und preussische Wahlrechtsfrage.

(Nachdr. verb.) Berlin, 22. Januar. Die innerpolitische Lage des Reiches, die an sich schon keine übermäßig rosige ist, hat sich infolge der preussischen Wahlrechtsfrage und ihrer Behandlung durch den Fürsten v. Bülow augenscheinlich noch etwas verfeist, so daß die Aussichten auf eine glückliche Durchführung der Blodpolitik des Reichskanzlers und preussischen Ministerpräsidenten um einen Ton trüber geworden sind.

Mit dem Standpunkt des Fürsten v. Bülow in der preussischen Wahlrechtsfrage sind allerdings nicht nur die drei freisinnigen Gruppen, sondern auch die Nationalliberalen unzufrieden. Der Zentralausschuß der nationalliberalen Partei betraute eine Kommission von 15 Mitgliedern mit den Vorarbeiten, die wenigstens das geheime Wahlrecht in Preußen einführen helfen sollen. Aber trotz dieser Agitation, die den Plänen des Fürsten Bülow zuwider laufende Ziele anstrebt, braucht es nicht erst gesagt zu werden, daß die Nationalliberalen auch weiterhin wie bisher der konservativ-liberalen Verschönerungspolitik des Reichskanzlers ihre tatkräftige Unterstützung leihen werden.

Sollten aber auch bei der nächsten wichtigen Abstimmung im Reichstage mehrere Mitglieder der freisinnigen Vereinigung in das Lager der Opposition abzuweichen, so würde gleichwohl noch eine sichere Blodmehrheit vorhanden sein. Man braucht dabei noch garnicht an die Möglichkeit zu denken, daß auf dem Wege durch die neue 'deutsche Vereinigung' nationalgesinnte Zentrumsmitglieder für die Regierung eintreten.

Was aber die dritte Gruppe der Freisinnigen, die deutsche Volkspartei, angeht, so ist es nach deren ganzem bisherigen Verhalten ausgeschlossen, daß sie das Odium auf sich laden werde, die Blodpolitik zum Scheitern zu bringen.

Aus alledem geht hervor, daß die preussische Wahlrechtsfrage und die Stellungnahme des Fürsten von Bülow zu ihr der Blodpolitik nicht das Genick bricht. Die Wahlrechtsfrage aber war bekanntlich immer als die schwerste Belastungsprobe für den Blod bezeichnet worden. Wird sie überwunden, so wird und muß sich auch für die übrigen vom Reichskanzler zur Annahme einer konservativ-liberalen Vereinigung getroffenen Maßnahmen ein gangbarer Weg finden lassen. Die Kommissionen sind fleißig an der Arbeit, um über das Vereins- und Börsengesetz zu einer Verständigung zu gelangen. Eine Sisyphus-Aufgabe steht dem Reichstage dann allerdings noch bevor. Die neuen Steuervorlagen über das Branntweinmonopol und die Zigarrenbanderolensteuer werden dem Hause in den nächsten Tagen unterbreitet werden. Diese Vorlagen sind eine sehr harte Nuß, sie beharren Portemonnaiefragen, in denen bekanntlich die Gemütslichkeit aufhört. Ein Lichtblick in das Dunkel dieser Steuervorlagen aber ist es, daß die Verbündeten Regierungen sich über sie geeinigt haben. Da wird vielleicht auch im Reichstage eine Verständigung gefunden. Aber wir wollen die Zukunft Zukunft sein lassen; für den Augenblick genügt es uns, daß die Blodpolitik des Reichskanzlers aus dem Streit um die preussische Wahlrechtsfrage unverfehrt hervorgegangen ist.

Tagespolitik.

In dem Prozeß gegen die Grafen Hohenau und Dynar beantragte der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Dr. Grünwald, die Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung auszuschließen. Nach kurzer Beratung verkündigte der Vorsitzende, daß die Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen bleibe, da durch die Öffentlichkeit der Verhandlung eine Gefährdung der militärischen Disziplin und eine Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit zu befürchten sei.

Die Einführung des zweijährigen Militärdienstes in Frankreich verringert die Friedenspräsenzstärke der französischen Armee um einige 50 000 Mann. Und da auch außerdem schon das französische Heer an Zahl nicht mehr mit dem deutschen wettersern kann, sucht man in Frankreich schon lange nach dem geeigneten Mittel, um dem Gegner von 1870 ebenbürtig zu bleiben. In dieser Not hat man sein Augenmerk auf Nordafrika gewandt. Schon 1870 haben ja Zuanen und Turkos mitgekämpft, warum soll das in Zukunft nicht in noch höherem Maße geschehen? Wenn man die Mohammedaner in Tunesien und Algerien zum allgemeinen Dienste heranzieht, kann man alljährlich 40 000 Mann einstellen, wird also in zehn Jahren bei einer Mobilisation 400 000 Mann zur Verfügung haben. Das genügt nicht ganz, um den Ausfall gegenüber Deutschland zu decken. Aber es ist doch immerhin etwas. Allerdings wird die Sache nicht ganz leicht sein. Zunächst hat der Kriegsminister eine Kommission nach Algerien geschickt, um die Geschichte an Ort und Stelle zu untersuchen.

Die Streitfrage, die zwischen England und Aëssinien wegen der südlichen Grenze schwelte, hat ihren Abschluß dadurch gefunden, daß Kaiser Menelik die vom englischen Geschäftsträger vorgelegene Grenzlinie annahm. Die Frage der Eisenbahnverlängerung erregt nach wie vor großes Interesse. Menelik ist gegen eine französische Regierungsbahn und soll entschlossen sein, einen Teil der Bahn, aber auch die ganze Bahn, selbst zu bauen, wenn sich keine Handelsgesellschaft finden sollte, die den Bau übernimmt. Es soll zu diesem Zwecke eine neue Steuer auf alles lebende Vieh erhoben werden. Für jedes Stück Rindvieh soll ein Talari, für jedes Maultier ein halber Talari gezahlt werden. Man berechnet, daß diese Steuer eine Summe von 10 bis 20 Millionen Mart einbringen würde.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Januar.

Der Reichstag arbeitete am Dienstag fleißig, während sich in der Nähe seines Hauses ein Zusammenstoß der Polizei mit Demonstranten abspielte. Staatssekretär Kräfte begründete die sogenannte Telefunkenvorlage. Auch nach dem Reichsmonopol sei die Bahn frei für alle Systeme der Funken-telegraphie. Abg. Cuen (kons.) war für die Vorlage. Einem Wirrwarr in der Anlage von Telefunkenstationen müsse vorgebeugt werden. Abg. Schneider (Ztr.) begrüßte ebenfalls die geplante Regelung. Auch Abg. Jund (natlib.) war grundsätzlich einverstanden, wünschte aber im Interesse einiger Aufklärungen Kommissionsberatung. Abg. Frank (Soz.) bemängelte, daß die Verwaltung uneingeschränkte Vollmacht über die Gebührenfestsetzung haben wolle. Alsdann wurde die Vorlage einer Kommission überwiesen. Es folgte die zweite Beratung der Majestätsbeleidigungsvorlage, an der die Kommission einige Änderungen vorgenommen hat. Abg. Röden (Ztr.) stimmte zu, wenn auch nicht alles erreicht sei. Abg. Brunstermann (kons.) erwartete von der Vorlage in Abg. der jetzigen Gestalt eine wesentliche Einschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse. Abg. Feine (Soz.) erkannte die Verbesserungen wohl an, war aber für vollständige Aufhebung der Majestätsbeleidigungs-Paragrafen. Staatssekretär Niederding machte auf die Folgen weiterer Änderungen aufmerksam. Abg. Osann (natlib.) beschäftigte sich mit der sozialdemokratischen Kritik. Ein sozialdemokratischer Antrag forderte Aufhebung der §§ 95, 97, 99 und 101 des Strafgesetzbuchs. Abg. Geß (wirtsch. Berg.) nannte den Antrag unerhört. Abg. Müller (Meiningen (freis. Volksp.) Antrag unerhört. Abg. der jetzigen Partei und stimmte der Vorlage in der Hoffnung zu, daß die Revision des Strafgesetzbuchs weitere Milderungen bringen werde. Die Annahme erfolgte unverändert. Die Beratung über das Scheckgesetz, in die dann noch eingetreten wurde, wurde bald abgebrochen. Mittwoch: Wahlrechtsanfrage.

Berlin, 23. Januar.

Eine Kundgebung des Reichskanzlers über die Wahlrechts-Demonstrationen.

Auf der Tagesordnung stand gestern die Interpellation der Sozialdemokraten betr. die Einführung des Reichstagswahlrechts in den Bundesstaaten. Unter lautloser Stille des Hauses ergriff Reichskanzler Fürst Bülow das Wort und erklärte: Ich lehne es ab, auf die Verhandlungen über die Gestaltung des Landtagswahlrechts in Preußen einzugehen (Lebhafter Beifall rechts), da dieser Gegenstand allein zur Zuständigkeit der gesetzgebenden Organe Preußens gehört und eine innere Angelegenheit des preussischen Staates darstellt. (Wiederholter Beifall rechts. Widerspruch und Juchse bei den Sozialdemokraten.) Zu dem zweiten Teil der Interpellation, ob der Reichskanzler es billige, daß am 12. Januar zum Zwecke etwaigen Einschreitens Militär in den Kasernen konfigniert war, erklärte Fürst Bülow weiter: Auf Grund der landesrechtlichen Befugnis sind von der Berliner Polizei am 12. Januar diejenigen Maßnahmen ergriffen worden, welche erforderlich waren, um Ausschreitungen auf der Straße abzuwehren. Inoweit Truppenteile in den Kasernen zusammengehalten wurden, ist dies die Ausübung der militärischen Kommandogewalt, um jeder Aufforderung zum Schutze der gesetzlichen Ordnung ohne Verzug genügen zu können. (Lebhafter Beifall rechts. Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Ich muß hiernach die Beantwortung der Interpellation ablehnen. Es ist gestern neuerdings zu Zusammenstößen zwischen einer demonstrierenden Menge und der Polizei gekommen. Dabei mußte wieder von der Waffe Gebrauch gemacht werden. (Aufe: Psi!) Gegenüber diesen Vorgängen habe ich das Bedürfnis, von dieser Stelle aus, unabhängig von der Interpellation, als Reichskanzler das Wort zu einer ernstlichen Mahnung an das Land hinauszufenden. (Beifall rechts. Fortdauerender Lärm bei den Sozialdemokraten.) Es ist nicht deutsche Art (Lärm bei den Sozialdemokraten), die Politik auf die Straße zu tragen. (Beifall rechts.) Die Parteien bedürfen nicht der Straße, um ihre Stimme vernehmen zu lassen. (Zustimmung rechts.) Die Straße gehört dem freien Verkehr. Das Gesetz und die öffentliche Ordnung anzuerkennen und zu achten, ist jeder Bürger verpflicht. Dem Gesetz Achtung zu verschaffen und, wenn es sein muß, zu erzwingen, ist die Befugnis sowie die Pflicht der Behörden! (Beifall rechts.) Jeder Versuch, die öffentl. Ordnung zu stören, muß und wird zurückgewiesen werden. (Beifall rechts.) Wir werden nicht dulden, daß die Agitatoren einen Anspruch auf die Herrschaft über die Straße erheben. Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, daß die Demonstrationen einer irreführten Masse (Widerspruch bei den Sozialdemokraten) einer pflichterfüllten Regierung irgend etwas abtrotzen könnten. (Lebhafter Beifall rechts.) Das wird in Deutschland nie und nirgends der Fall sein. (Wiederholter lebhafter Beifall rechts.) Ich habe die Zuversicht, daß alle bürgerlichen Parteien einmütig sein werden in der Beurteilung und Zurückweisung dieses gefährlichen Unfalls. (Lachen bei den Sozialdemokraten. Andauernde Bewegung.) Die sozialdemokratische Partei hat mit den Demonstrationen am 12. Januar eine abschüssige Bahn beschritten. Ich warne sie, diese Bahn weiter zu verfolgen und richte namentlich an die Arbeiterbevölkerung die ernste, aus wohlmeinendem Herzen kommende Mahnung, sich nicht von dem Weg des Gesetzes und der Ordnung abdrängen zu lassen und nicht für Parteilichkeiten und Heger die eigene Haut zu Markte zu tragen. Die Verantwortung für die Folgen würde nicht die Behörden treffen, sondern die Anstifter und Verführer. (Stürmischer Beifall rechts.) Singer (Soz.) beantragte die Besprechung der Interpellation, worauf der Reichskanzler und die sonstigen Regierungsvertreter den Saal verließen. Für die Besprechung stimmten die Sozialdemokraten, die Freisinnigen und ein Teil des Zentrums. Es folgt die Begründung der Interpellation seitens Fischer-Berlin (Soz.).

Landesnachrichten.

Altensteig, 22. Januar.

(Korr.) Im gestrigen 'Gesellschafter' bringt allem Anscheine nach der Vater eines Mädchens, das lästern ist nach Aufnahme in die Realschule, seine Schmerzen zum Ausdruck, daß unsere Realschule zunächst den Mädchen ver-

Grundstücks-Versteigerung.

In der Konkursache über den Nachlass des Jakob Friedrich Waltraff von Altensteig kommen am
Samstag, den 25. Januar ds. Js.
nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause folgende Grundstücke zur öffentlichen Versteigerung:
Parz. Nr. 301 21 a 07 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten im Hellesberg, Gemeinderat. Anschlag 600 M.
547 32, 34, Acker in der Geiseltann, 600 M.
760 25, 39, Baumwiese in Ziegelwiesen, 500 M.

Liebhaber sind eingeladen.
Altensteig, den 18. Januar 1908.

Konkursverwalter
Bezirksnotar Beck.

Gewerbeverein Altensteig.

Die General-Versammlung

findet am
Sonntag, den 26. Januar ds. Js.
nachmittags 4 Uhr

im Gasthof zum „Stern“ hier statt.

Tagesordnung:

Rassenbericht und Bericht über die Tätigkeit des Vereins.
Wahl des Vorstandes und des Ausschusses.
Verkauf gebrauchter Zeitschriften.
Anträge aus der Versammlung.

Der Ausschuss.

Bekanntmachung.

Auf der Schweinezuchtstation in Zindlingen sind wieder angefordert worden

29 männliche und 40 weibliche Ferkel.

Bestellungen seitens der Mitglieder des landwirtsch. Bezirksvereins nimmt Herr Vereinssekretär O. A. Spatz, Gaiser entgegen. Der Preis pro Drei-Monat-Alter und pro Stück beträgt 32 M. für die männlichen und 26 M. für die weiblichen Tiere. Außerdem stehen zum Verkauf 10 St. 4-6 Monate alte Eber.

Nagold, den 23. Jan. 1908.

Der Vorstand des landwirtsch. Bezirksvereins
Reg.-Rat Ritter.

Altensteig.

Dankagung.



Für alle die vielen herzlichen Beweise der Teilnahme, welche uns während der Krankheit und bei dem Heimgang unserer teuren unvergesslichen Gattin und Mutter

Heinerike Luz
geb. Beck

zu teil wurden, spreche ich im Namen der Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Johannes Luz.

Altensteig.

Wollene und baumwollene

Strickgarne

sehr billig und in grosser Auswahl

bei

Gustav Wucherer.

Altensteig.
Spielberg, den 23. Jan. 1908.

Dank gung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die zahlreichen Blumen-spenden, für den erhe-benden Trauergefang des Liederkranzes

Spielberg, sowie für die große Begleitung zur letzten Ruhe-stätte unseres einzigen lieben Kindes

Klara Johanna

sagen den innigsten Dank die tiefbetrübten Eltern

Schullehrer Gedh
und Frau
mit Großmutter.

Altensteig.

Großer Abschlag!



Frisch eingetroffen:
feinste neue

Bismarckheringe

4 Str.-Dose, ca. 33 Fische, à M. 1.90
bei 5 Dosen à 1.80

la. Bismarckheringe

4 Str.-Dose, ca. 30 Fische, à M. 1.40
bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Wegen Erkrankung meines bis-herigen Mädchens suche ich zu so-fortigem Eintritt ein

kräftiges Dienstmädchen

Frau Oberförster Weith.

Altensteig.

Dienstmädchen

sucht
Frau Kaufmann Beck.

Ein fast neues

Harmonium

Hosberg Hans-Orgel

im Bau und Ton sehr gut, Ankaufs-wert 340 M., ist billig zu verkaufen.

Bei wem? — sagt die
Exp. d. Bl.

Schwarzenberg i. Murgtal.
Ein tüchtiger

Sägermeister

möglichst mit eigenen Leuten, wird auf die Brücksägmühle für Akkord-arbeit gesucht.

J. Frey z. „Ochsen“.

Walddorf.

Heu und Dehmid

verkauft
Otto Walz.

Egenhausen.

Fuhrmanns-, Schäfer- und Metzger-Hemden

sind wieder frisch eingetroffen bei
Wilh. Wagner.

Gestorbene.

Koßdorf: Johannes Bartsch, Schreiner-meister und Metzger, 81 Jahre.
Nagold: Gottlieb Schurder, 81 Jahre.
Nottenhof: Cyrillan Gottlieb Pfeiffer, 81 Jahre.

Altensteig.

Am Sonntag, den 26. Januar

hält der

homöopathische Verein

von nachmittags 4 Uhr an seine

Jahresversammlung

im Gasthaus zur „Krone“ hier ab.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht,
 2. Wahlen,
 3. Bericht über die Jahresversammlung des Landesvereins.
 4. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
- Zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Altensteig.

Dem verehrl. Publikum von Altensteig und Umgebung zur gefäll. Kenntnis, daß ich, in meinem in der Bahnhofstr. gelegenen Hause ein

CAFÉ

eröffnet habe. Zum Ausschank gelangen reine spanische Weiß- und Rotweine, 1/1 von 30 Pfg. an, sowie: Malaga, Cherry, Madeira, Wermuth, griechische Weine, ff. Liköre in reichlicher Auswahl. Kaffee, Thee, Chokolade, Kakao, Limonade etc. etc.

In dem ich gute und reelle Bedienung zusichere, halte ich mich bestens empfohlen.

J. Gedh

Conditorei und Café Bahnhofstr.

Altensteig.

Wollene und baumwollene Strickgarne

empfehlen billigst

Christiane Adrion Wwe.

Egenhausen.

Für gegenwärtige Winterzeit empfehle ich nachstehende

Wollwaren

als:

- | | |
|------------------|--------------------|
| Gauben | Sweaters |
| Kapuzen | Rinderröcken |
| Kopfhawls | Rinderlittel |
| Charpis | Strümpfe u. Socken |
| Um Schlagetücher | Mützen |
| Schultertragen | Sandshuhe |
| Damenwesten | Cachenez |
| | Unterhosen usw. |

J. Kaltenbach.

Blitz-fahrpläne

Winter 1907/08

sind zu haben in der

W. Rieler'schen Buchhandlung.
Altensteig.